



Feldlerche | *Alauda arvensis*

Artenschutz in Sachsen



Das sächsische Bodenbrüterprojekt

Der Kiebitz, das Rebhuhn und die Feldlerche gehören zu einer Reihe von charakteristischen Vogelarten der offenen Feldflur, deren Bestände in jüngster Zeit stark zurückgegangen sind. Der Sächsische Landtag hat daraufhin beschlossen, ihren Schutz zu stärken. Im Frühjahr 2009 startete der Freistaat Sachsen ein landesweites Schutzprojekt in mehreren Projektgebieten („Bodenbrüterprojekt“).

Am Beispiel der Arten Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche soll erprobt werden, wie sich Artenschutzmaßnahmen bestmöglich in die landwirtschaftliche Praxis integrieren lassen.

Die Ziele sind im Einzelnen:

- Erprobung nutzungsintegrierter Schutzmaßnahmen.
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Optimierung bestehender oder zur Schaffung neuer Förderinstrumente.
- Verbesserung des Erhaltungszustandes lokaler Populationen der drei Vogelarten.

Das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und die Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e.V. betreuen das Projekt.

Oft genügen einfache und kleinflächige Maßnahmen, um die Bedingungen in den Lebensräumen der Arten so zu verbessern, dass sich die Bestände erholen können. Mit sogenannten Kiebitzinseln, Feldlerchenfenstern und Brachestreifen für das Rebhuhn kann erreicht werden, dass die Vogelarten hier brüten und sich ihre Bestände auf lange Sicht wieder stabilisieren.

Die landwirtschaftlichen Betriebe der Projektgebiete mit geeigneten Flächen sind aufgerufen, mitzuwirken. Interessierte können ein Angebot machen und ihre Ertragseinbußen und ihren Mehraufwand, der über das gesetzlich geforderte Maß hinausreicht, beziffern. Unter www.natur.sachsen.de erfahren Sie mehr über das Projekt, über die Projektgebiete und die Ansprechpartner.

Kiebitz, Rebhuhn und Feldlerche brauchen unsere Unterstützung.

Zoologisches

Angepasst an die Bodenfarbe trägt die Feldlerche ein graubraunes Federkleid mit dunklen Strichen. Am Boden ist sie folglich schwer zu entdecken. Markant ist jedoch ihr tirilierender Gesang, der, im Flug vorgetragen, weit durch die Feldflur klingt. Am Kopf tragen die Vögel einen kleinen Federschopf, den sie bei Erregung und erhöhter Aufmerksamkeit aufstellen. Auffällig sind zudem die weißen Schwanzkanten.

Feldlerchen erreichen eine Größe von 16 bis 18 cm. Das äußere Erscheinungsbild ist bei Männchen und Weibchen gleich.

Feldlerchen sind Bodenvögel und können ausgezeichnet laufen. Ähnlich wie Haushühner bevorzugen sie Staub- oder Sandbäder, um ihr Gefieder von Parasiten zu befreien.

Feldlerchen ernähren sich im Frühjahr und Sommer von Insekten und anderen wirbellosen Tieren. Auf dem Durchzug im Herbst und Winter bevorzugen sie Samen und grüne Blätter von Kultur- und Wildpflanzen.

Die Feldlerche brütet zweimal im Jahr von April bis Mai sowie im





Juni/Juli. Das gut versteckte Nest wird in einer Bodenvertiefung angelegt und niemals direkt angeflogen. Die Elternteile landen etwas abseits und laufen am Boden zum Nest, um es verborgen zu halten. Die Brutzeit der zwei bis fünf Eier dauert 12 bis 13 Tage. Etwa 10 Tage nach dem Schlupf verlassen die Jungvögel das Nest. Flugfähig sind sie schon nach zwei bis drei Wochen. Ab der dritten Woche fangen sie an, von ihren Eltern zu lernen. Beide Elternteile versorgen die Jungvögel ca. fünf Wochen mit Nahrung.

Besonderes

Nach der Brutzeit ziehen die Feldlerchen ab Oktober in großen Scharen vor allem in das südliche und südwestliche Europa. Aus diesen Überwinterungsgebieten kommen sie schon ab Anfang Februar zurück. Ein kleinerer Teil der Population überwintert sogar in Deutschland.

Die Männchen kehren zuerst aus dem Winterquartier zurück und empfangen die Weibchen im März/April mit ihren Balzflügen. Der Balzflug beginnt am Boden und führt, anfangs geradlinig, dann mit

spiralförmigen Bewegungen, in die Höhe. Dazu singen sie oft mehrere Minuten ohne Unterbrechung. Ihr besonders melodischer Gesang ist weithin zu hören. Nach dem Gesang stürzt sich das Männchen mit angelegten Flügeln wieder in Richtung Boden.

Nachdem sich die Vögel verpaart haben, scharrt das Weibchen eine Mulde, in der es das Nest aus locker zusammengelegten Pflanzenteilen baut. Optimal für den Nestbau ist eine Umgebung, deren Pflanzenbewuchs eine Höhe von 15 bis 25 cm erreicht hat.

Als ursprünglicher Steppenvogel liebt die Feldlerche offene gehölzarme Flächen mit niedriger Vegetation. In Sachsen ist sie ein charakteristischer Brutvogel auf Ackerflächen. Sie besiedelt auch Grünland, Heiden, Bergbaufolgelandschaften und größere Waldlichtungen.





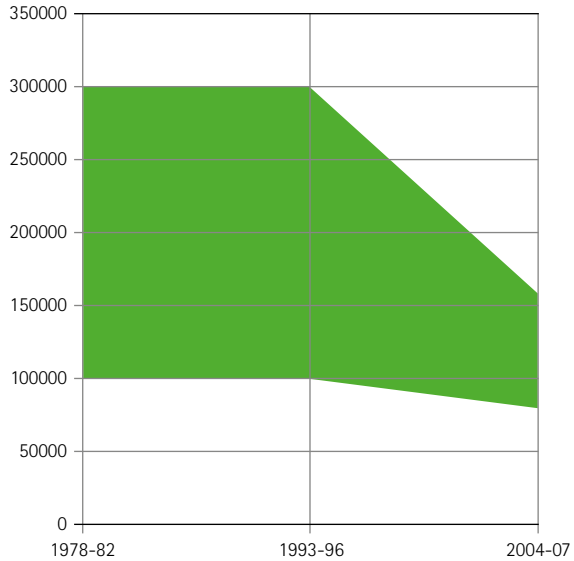
Besorgniserregendes

Im Agrarraum sind drastische Bestandsrückgänge zu verzeichnen. Eine Ursache für diese Entwicklung ist die Verringerung der Strukturvielfalt auf Ackerflächen durch gleichmäßige, schnell wachsende Kulturpflanzenbestände. Es mangelt an sogenannten Fehlstellen mit spärlicher Vegetation, die die Vögel zum Starten und Landen sowie zur Nahrungssuche brauchen. Weiterhin haben Ackerflächen mit „feldlerchenfreundlichem“ Sommergetreide in den letzten beiden Jahrzehnten erheblich abgenommen. Für den Erfolg beider Bruten der Feldlerche sind diese jedoch besonders wichtig. Die heute vorherrschenden Kulturen (Wintergetreide, Raps und Mais) ermöglichen meist nur eine der beiden Bruten, was die Hauptursache für den Rückgang ist.

In einigen Bundesländern steht die Feldlerche bereits auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. In Sachsen hat die Anzahl der Brutpaare seit Mitte der 1990er Jahre um etwa 30 % abgenommen.



Anzahl Brutpaare



Bestandserhebungen im Rahmen der sächsischen
Brutvogelkartierung (2004 – 07, vorläufige Ergebnisse)



Aktuelles

Um diesen Abwärtstrend zu stoppen, benötigt die Feldlerche unser Engagement.

Im Rahmen des Bodenbrüterprojektes, das der Freistaat Sachsen auf Beschluss des Sächsischen Landtages seit 2009 durchführt, werden die **Feldlerche**, der Kiebitz und das Rebhuhn durch die Verbesserung ihrer jeweiligen Lebensraumsituation besonders unterstützt. Für die Feldlerche werden zum Beispiel sogenannte Feldlerchenfenster eingerichtet. Diese ca. 20 m² großen Fehlstellen (Flächen ohne Aussaat) sollen die Strukturvielfalt auf dem Acker verbessern und die ansonsten dichten Bestände von Wintergetreide und Raps für die Zweitbrut ab Anfang Juni zugänglich machen. Von der Feldlerche werden diese Bereiche vor allem für den An- und Abflug sowie zur Nahrungssuche genutzt. Bereits ein bis zwei Fenster je Hektar genügen, um den Bestand zu stärken.



Weitere Hefte und Postkarten zum Bodenbrüterprojekt
(Kiebitz und Rebhuhn) können Sie kostenlos bestellen unter:

- Telefon: +49 351 2103671
- E-Mail: publikationen@sachsen.de



Postkarte Feldlerche

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Postfach 10 05 10, 01076 Dresden

Kontakt: +49 351 564-6814

E-Mail: info@smul.sachsen.de | www.smul.sachsen.de

Redaktion:

S. Kühnert, Dr. H.-U. Bangert, SMUL

Gestaltung und Satz:

Heimrich & Hannot GmbH

Fotos:

Fotonatur.de / S. Ott; piclease / E.Thielsher; Archiv LfULG, H. Stahl; J. Lang

Druck:

print.kontur

Redaktionsschluss:

Februar 2010

Auflagenhöhe:

10.000 Exemplare

Papier:

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: +49 351 2103671 | Telefax: +49 351 2103681

E-Mail: publikationen@sachsen.de | www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.